

Karlheinz Blaschke

Die Frauenkirche in der Dresdner Kirchengeschichte

Über die Anfänge der Frauenkirche, die Zeit ihrer ersten Erbauung und die Ursachen für ihre Entstehung gibt es keinerlei schriftliche Nachrichten. Es ist jedoch möglich, aus der Kenntnis der allgemeinen Siedlungs- und Kirchengeschichte Aussagen über die Frühgeschichte der Kirche zu machen, die bis an ihre Anfänge heranreichen.

Die Kirche Unserer Lieben Frauen, wie viele Marienkirchen in Mittel- und Süddeutschland heißen, war der Verehrung der heiligen Maria gewidmet. Dieses Marienpatrozinium wurde bei Kirchengründungen zu allen Zeiten des Mittelalters verwendet, so daß es nicht wie andere Patrozinien irgendwelche Anhaltspunkte für eine zeitliche Festlegung hergibt. Die Frauenkirche war im Mittelalter die Pfarrkirche für ein weit ausgedehntes Kirchspiel, das den ganzen östlichen Teil des Dresdener Elbtals bis auf die südlichen Hänge hinauf ausfüllte. Dieses Gebiet war nach dem Jahre 600 von sorbischer Bevölkerung besiedelt worden, die in kleinen Dörfern wohnte, deren slawische Namen sich bis heute erhalten haben. Nachdem im Jahre 929 das Land östlich der Saale vom deutschen König erobert und die deutsche Burg Meißen errichtet worden war, kamen auch die Sorben im Dresdener Elbtal unter deutsche Herrschaft.

Der deutsche König fühlte sich als ein christlicher Herrscher verpflichtet, seine noch heidnischen Untertanen dem christlichen Glauben zuzuführen und sie in die Kirche einzubeziehen. Nachdem König Otto I. im Jahre 968 das Bistum Meißen gegründet hatte, begann die Missionsarbeit unter den Sorben, wobei ihnen in ihrer Sprache die einfachsten Wahrheiten des Glaubens vermittelt und sie getauft wurden. Zum Christsein gehört die Gewißheit der Gnade Gottes, die im Meßgottesdienst der mittelalterlichen Kirche ständig wiederholt wurde. Dazu war der Bau von Kirchen notwendig, in denen der Gottesdienst abgehalten werden konnte. So kann kein Zweifel daran bestehen, daß nach dem Jahre 968 und sicher noch vor dem Jahre 1000 im sorbisch besiedelten Elbtal Kirchen erbaut wurden. Als älteste ist die St. Afrakirche vor der Meißener Burg zum Jahre 984 bezeugt. Das enge Nebeneinander von Burg und Kirche ergab sich in dieser Frühzeit nicht nur aus dem Bedürfnis nach Sicherheit, es entsprach auch der für das Mittelalter kennzeichnenden Einheit von Kirche und Welt. Im 10. Jahrhundert gehörten die sorbischen Siedlungen im Dresdener Elbtal zum Gau Nisan, was als »niedrig gelegenes Land« zu übersetzen ist. Die am Rande dieses Gebietes gelegenen Burgwarde Briesnitz, Dohna und Pesterwitz erhielten je eine Kirche, während für den mittleren Teil um Dresden kein Burgward nach-